



DIE VERNETZUNG DER WELT

Die Dezentralität des Internet
als Philosophie für Pastorale Räume

Pastoraler Raumöffner #03

FÜR DEIN LEBEN GERN.

**BISCHÖFLICHES
GENERALVIKARIAT**
KATHOLISCHE KIRCHE
BISTUM MÜNSTER

Der SPIEGEL-Kolumnist Sascha Lobo beschreibt im Frühjahr 2022 im Zusammenhang mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine, warum nach fünf Wochen Kampfhandlungen das ukrainische Internet weder zusammengebrochen ist noch von russischer Seite per Cyber-Attacken vollständig lahmgelegt oder okkupiert werden konnte.¹ Hierfür zieht er die jüngere Technik-Geschichte zu Rate, indem er die technischen Wurzeln des Datenaustausches und des weltweiten Datennetzwerkes darstellt:

Im Jahr 1977 sei die Grundlage des heutigen Netzwerk-Protokolls gelegt worden. Damals habe es, so Lobo, zwei technische Lösungen gegeben, die in einem Wettbewerb befunden haben: das TCP-Protokoll und das X.25 Protokoll. „Protokolle sind Regelwerke, nach denen die Nullen und Einsen zwischen Sender und Empfänger in einem Kommunikationsnetzwerk übertragen werden“, schreibt Lobo.

Das **TCP-Protokoll** sieht dabei vor, dass das Netzwerk an sich „dumm“ sein sollte, die Endgeräte (also heutige Laptops, Computer, Fernsehgeräte, Tablets oder Mobiltelefone) jedoch intelligent. „Das verschiebt die Kontrolle über das Netzgeschehen drastisch in Richtung der Endanwender und erlaubt sogar, vergleichsweise einfach ganz unterschiedliche Teilnetze miteinander zu verbinden. TCP ist damit – im Zusammenspiel mit dem für das Internet ebenfalls wichtigen IP-Protokoll – ein technisches Monument der Dezentralität.“ Das TCP-Protokoll stammt aus dem universitären Umfeld.

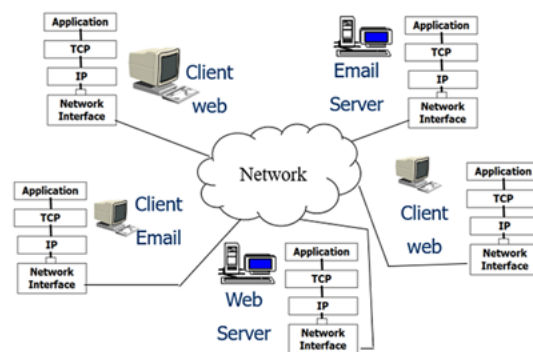


Abbildung 1: Skizze TCP-Protokoll

Das **X.25-Protokoll** wurde von einer anderen Forschergruppe als Protokoll für das Datennetz vorgeschlagen. „Ihre Technik... geht (leicht vereinfacht) davon aus, dass die Intelligenz der Vernetzung im Netz liegen sollte und die Geräte am Ende ‚dumm‘ sind. Das kommt auch den Telefonkonzernen entgegen, die viel Geld mit ihrem alten Telefonnetz verdienen. Und da sind die Endgeräte nicht besonders intelligent, sie können also nur, was ihnen das Netz erlaubt (eine auf bestimmte Art eingegebene Nummer anrufen). Die Kontrolle und damit der größte Teil der Wertschöpfung liegt deshalb dort, wo die Netze kontrolliert werden.“ Die Forscher des X.25-Protokolls stehen der internationalen Fernmeldeunion (einer UN-Sonderorganisation) nahe.

Damals hat sich das TCP-Protokoll gegen das X.25-Protokoll durchgesetzt. Das sei, so Lobo, eine Voraussetzung, warum das Netz in der Ukraine gegenwärtig noch stabil ist, denn das ukrainische Internet gehöre zu den am dezentralsten organisierten Netzen weltweit. Daran wird auch möglicherweise deutlich, warum geflüchtete ukrainische Kinder und Jugendliche in Deutschland digital unterrichtet werden können, denn Unterrichtsmaterialien liegen online vor und es scheint recht einfach zu sein, die Schüler in digitalen Klassenräumen zusammenzuführen, die sich durch die Flucht an unterschiedlichen Orten in Mitteleuropa aufhalten.

EIN BILD FÜR DIE PHILOSOPHIE PASTORALER RÄUME?

Die technologischen Grundlagen von TCP und X.25 können auch als Bild für das Selbstverständnis der neuen Pastoralen Räume dienen:

X.25 steht dabei für den Umstand, Pastorale Räume eher zentral steuern zu wollen sowie für die mögliche Gefährdung, die bisherige Gemeinde-Logik wiederum noch größer zu zoomen, wie man das noch in der ersten oder zweiten Welle der Pfarrefusionen oftmals verstanden hat. Die Vorstellung von XXXL-Gemeinden bildet eine Korrespondenz zu X.25. Ebenso bildet die zentrale Steuerung eines kleinen haupt-/ehrenamtlichen Teams, das quasi alles kontrolliert, eine Korrespondenz mit X.25, nämlich die Kontrolle

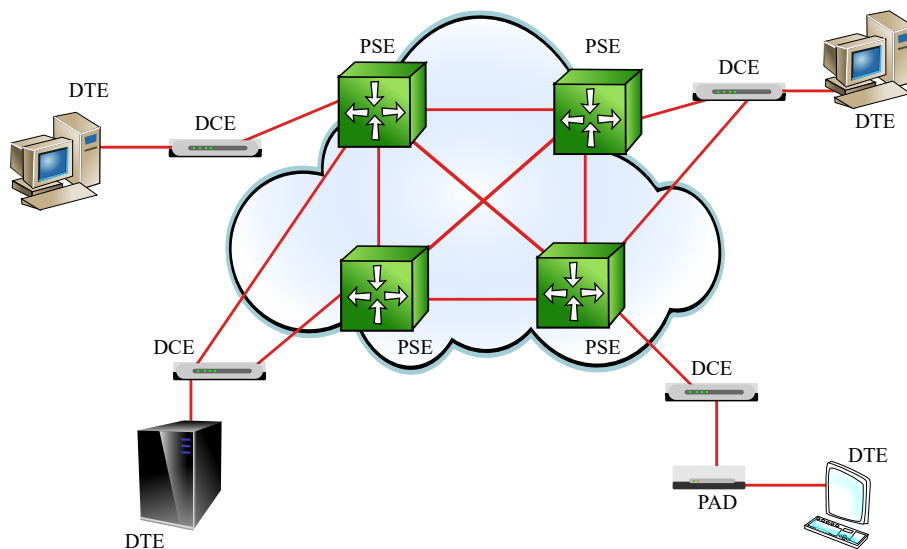


Abbildung 2: Skizze X.25-Protokoll

und Wertschöpfung in der Vernetzung an sich und in einer Abhängigkeit der seelsorglichen Orte und Gelegenheiten im Pastoralen Raum von dieser Vernetzung. Hier liegen dann offenkundig Macht-Gefährdungen vor.

TCP steht als technisches Bild für eine andere Gestaltungsphilosophie Pastoraler Räume, nämlich nicht in der Kontrolle, sondern eher in der Steuerung (hier ist es sinnvoll, dass wir in der deutschen Sprache unterschiedliche Begriffe für „control“ haben!) Pastoraler Räume als Netzwerke von Personen, Orten, Gelegenheiten, Anlässe, Zeiten und Vergemeinschaftungen. Denn es geht darum, die vielen Orte und Gelegenheiten, also die territorialen, personalen wie kategorialen Gemeinden in den Stadtquartieren und umliegenden Dörfern, die Kirchtürme, Initiativen und Anlässe eigenständig und intelligent zu halten, zu unterstützen, animieren, bilden und begleiten. Es wäre eine viel dynamischere Logik, die von der Initiative Einzelner und Vieler abhängig ist und in der das gemeinsame Priestertum aller Getauften vielfache pastorale und seelsorgliche Energien freisetzt.

Vernetzte Dezentralität im Sinne von TCP verlangt, Kontrolle und heroische Führung zu vernachlässigen zugunsten einer gemeinsamen Steuerungsidee (im Sinne des Evangeliums) und

einer posttheoretischen Führungsidee. Diese ist deutlich näher am Ideal einer dienenden Führung als an einer pfarrherrlichen oder paternalistischen Führungsidee mit allen Abhängigkeiten – auch wenn Laien die Führungsaufgaben übernehmen wollen würden.

ROLLENENTWICKLUNG

Innerhalb einer TCP-Logik wird sichtbar, dass sich die Rollen der Hauptamtlichen ändern und weiterentwickeln, aber auch die aller ehrenamtlich Engagierten: inspirieren, animieren, Orientierung geben, Vertrauen schenken, Verantwortung übertragen, Transparenz leben, im Dialog sein, Offenheit und Ehrlichkeit als Prinzipien gemeinsamen Führens und Leitens leben. Auch freiwillig bzw. ehrenamtlich Engagierte in Führungs- und Leitungsaufgaben einer Pfarrei müssten sich diesem Ideal anschließen. Damit wird vielfaches Leben nach dem Evangelium an vielen Orten und Gelegenheiten im Pastoralen Raum ermöglicht und gefördert. Die Eigenverantwortung wird gestärkt, so dass das Evangelium seinen Weg findet. Es liegt nicht alles in wenigen Händen (im Sinne von Kontrolle: X.25), sondern in den Händen vieler. Seelsorgliche Wertschöpfung geschieht nicht durch Einzelne oder Wenige, sondern immer durch mehrere Akteure: **„Er sandte sie zu zweit.“**

¹ Vgl. hierzu und im Folgenden: <https://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/ukraine-krieg-warum-das-ukrainische-internet-noch-immer-laeuft-kolumne-a-de27cbdd-8431-4471-8d98-720d38190263>



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Dr. Klaus Winterkamp
Bischöflicher Generalvikar
Domplatz 27 | 48143 Münster

TEXT

Dr. Marius Stelzer
Hauptabteilung Seelsorge-Personal
Referent für Personalentwicklung

KOORDINATION

Daniel Gewand
Geschäftsführer des Prozesses zur
Entwicklung pastoraler Strukturen
Fon 0251 495-16005
strukturprozess@bistum-muenster.de

BILDNACHWEISE

Titelbild: Gerd Altmann/Pixabay.com
Abbildung 1: Wikicommons
Abbildung 2: Wikicommons